

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Prof. Dr. E. Rupp, Direktor des Pharmazeutischen Instituts an der Universität Breslau, feierte am 19. Februar seinen 60. Geburtstag.

Dr. K. Bülow, emer. o. Hon.-Prof., Tübingen (Farbstoffchemie und chemische Technologie), feierte am 4. Februar sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Prof. Dr. phil. et med. Ph. Ellinger, Heidelberg, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Pharmakologie an der Medizinischen Akademie Düsseldorf als Nachfolger von Prof. A. Jarisch angenommen.

Geh. Kom.-Rat Dr. h. c. H. Schmitz, Berlin, Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G., wurde in den Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie gewählt.

Ernannt: Prof. Dr. A. Schmidt, Frankfurt a. M. (industrielle Chemie), früheres Vorstandsmitglied der I. G. Farbenindustrie A.-G., zum Dr.-Ing. e. h. der Technischen Hochschule Braunschweig, „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Entwicklung der chemischen Industrie“.

Habiliert: Dr. K. Gleu, Assistent am Chemischen Laboratorium der Universität Jena, für Chemie. — Dr. Peyer, Priv.-Doz. für Pharmazie an der Universität Halle, hat sich nach Breslau umhabilitiert und ist dortselbst Oberassistent am Pharmazeutischen Institut.

Prof. Dr. H. Immendorff, Vorstand des Landwirtschaftlich-Chemischen Laboratoriums der Universität Jena, tritt am 31. März in den Ruhestand.

Gestorben sind: Dr. E. Börnstein, a. o. Prof. für Chemie (Chemie der Brennstoffe und organische Chemie) an der Technischen Hochschule Berlin, langjähriges Mitglied des V. d. Ch. und des Bezirksvereins Groß-Berlin und Mark, am 21. Februar im Alter von 77 Jahren. — B. Holz, Chemiker, vor kurzem in Breslau. — Dr. A. Sartori, Mitarbeiter des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Breslau, vor kurzem.

Ausland. Ernannt: Dr. G. Kirsch, Priv.-Doz. für Radioaktivität und Atombau an der Universität in Wien, zum a. o. Prof.

Gestorben: Dr. E. Klein, Ankerbrotfabrik A.-G., Wien, am 13. Februar in Wien.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 8.)

Rechenverfahren und Rechenhilfsmittel mit Anwendungen auf die analytische Chemie. Von Otto Liesche. (Sammlung „Die chemische Analyse“, herausgegeben von W. Böttger, Bd. 30). VIII und 201 S. mit 24 Abbildungen. 25×16 cm. Ferd. Enke, Stuttgart 1932. Preis geh. RM. 20,—; geb. RM. 22,—.

Der durch sein Wirken für die Ausbreitung der Nomographie bekannte, inzwischen leider verstorbene Verfasser behandelt im ersten Teil dieser Schrift das Zahlenrechnen mit eingehender Berücksichtigung des Ferrolschen Verfahrens, das sehr empfohlen wird. Im zweiten Teil werden Logarithmen und Rechenschieber ausführlich besprochen und eine kurze Schilderung des Aufbaus einer Rechenmaschine gegeben. Die bei Gewichtsanalyse, Maßanalyse und indirekter Analyse üblichen Rechenmethoden nebst Fehlerkritik und Darstellung der Analysenergebnisse bei verwickelten Gemischen bilden den dritten Abschnitt des Buches; der elementaren Nomographie ist der 4. Abschnitt gewidmet. Die Darstellung ist sehr klar und eindringlich; natürlich läßt sich ein solches Buch, trotzdem nur die elementarsten mathematischen Hilfsmittel zur Verwendung kommen, nicht wie eine Reisebeschreibung lesen, sondern erfordert ernsthafte Mitarbeit, wenn man sich wirklich den Stoff aneignen will. Dieser Arbeitsaufwand lohnt sich reichlich für den Fall, daß die eigene mathematische Veranlagung nicht zur Ausbildung rationeller Rechenverfahren ausreicht. Besonders hingewiesen sei auf die ausführlichen Anweisungen zur Herstellung einfacher Nomogramme, deren Benutzung immer dann zeit- und energiesparend ist, wenn Reihenversuche zu berechnen sind. (Vergl. die Aufsätze von O. Liesche, Chem. Fabrik 1928—31.) I. Koppel. [BB. 25.]

Die Rolle der Katalyse in der analytischen Chemie. Von Priv.-Doz. Dr. G. Woker. II. Spezieller Teil. 2. Abteilung: Biologische Katalysatoren. 2. Hälfte: Atmungsfermente. — Die chemische Analyse. 592 (XIX) S. Verlag F. Enke, Stuttgart 1931. Preis geh. RM. 76,—, geb. RM. 79,—. (Sammlung von Einzeldarstellungen auf dem Gebiete der chemischen, technisch-chemischen und physikalisch-chemischen Analyse, herausgegeben von Dr. B. M. Margosches. XXVII./XXVIII. Band: Die Katalyse.)

In dem vorliegenden, umfangreichen Werke über Natur und Wirkungen der an den Gärungsvorgängen und an den biologischen Oxydationen beteiligten Enzyme ist die Verf. bestrebt, „die große Linie der tatsächlichen Erscheinungen, ihrer Beziehungen und Wechselwirkungen zu erfassen“. Dieses Ziel ist in einem Sammelwerke des vorliegenden Umfangs wohl nur schwer zu erreichen. Denn die anerkennenswerte Gründlichkeit, mit der hier überkommene und neuartige Vorstellungen behandelt und gegeneinander abgewogen werden, ist dem angedeuteten Bestreben kaum förderlich. Gegenüber der Ausführlichkeit und Vollständigkeit in der Anführung der älteren Literatur bedeutet es andererseits einen Nachteil, daß die Arbeiten der letzten vier Jahre, seit 1927, kaum mehr Berücksichtigung gefunden haben. Denn zu vielen wichtigen Fragen des behandelten Gebietes haben gerade Arbeiten dieser letzten Jahre entscheidende Erkenntnisse gefördert. Es sei hier nur an die Aufklärung der chemischen Natur der Ko-Zymase durch v. Euler und Myrbäck, die in der vorliegenden Monographie noch mit α -Ketosäuren in Beziehung gebracht wird, oder an die Ermittlung der wirksamen Gruppe des Atmungsfermentes durch Warburg erinnert, an die sich in neuerer Zeit die Kennzeichnung der Katalase durch Zeile, die der Peroxidase durch Kuhn, Hand und Florkin angeschlossen hat, die letztere fußend auf den präparativen Erfolgen R. Willettäters. — Das Studium des vorliegenden Werkes, auf dessen Ausführungen und Einteilung im einzelnen einzugehen, sein Umfang nicht erlaubt, wird dem speziell interessierten Forscher und Studierenden gewiß viele Anregungen bieten, für den Fernerstehenden, der sich rasch über den heutigen Stand der behandelten Fragen orientieren will, wird es indessen weniger geeignet sein.

E. Waldschmidt-Leitz. [BB. 11.]

Grundzüge der pharmazeutischen und medizinischen Chemie. Von H. Thoms †. 9. Auflage. Verlag J. Springer, Berlin 1931. Preis geb. RM. 28,50.

Die vorliegende neue Auflage wurde von dem Altmeister der deutschen Pharmazie noch kurz vor seinem plötzlichen und unerwarteten Hinscheiden selbst besorgt. Abgesehen von zwei neuen Kapiteln über „Blutfarbstoffe und Chlorophyll“ und „Enzyme (Fermente)“ enthält die Auflage gegenüber früher keine wesentlichen Änderungen. Eine besondere Empfehlung bedarf ein in so oft wiederholter Auflage erscheinendes Buch nicht mehr. Es ist auf Grund einer in langjährigem pharmazeutischen Unterricht gewonnenen reichen Erfahrung geschrieben und in erster Linie für Studierende der Pharmazie und Apotheker bestimmt. Das Buch vermag aber auch dem Mediziner einen guten Überblick über die Chemie, speziell ihren medizinischen Teil, sowie über die wichtigsten chemischen und pharmazeutischen Methoden zu bringen. Soweit die einzelnen Substanzen medizinische Bedeutung besitzen, ist ein kurzer Hinweis auf ihre Anwendung angefügt. Dadurch gewinnt das Buch außerordentlich an Brauchbarkeit für jeden, der sich über die einschlägigen Grenzgebiete unterrichten will. Darüber hinaus wird das letzte Werk von Thoms allen Verehrern und Schülern des Verfassers ein wertvolles und dauerndes Vermächtnis bedeuten.

Flury. [BB. 32.]

Quantitative analytische Mikromethoden der organischen Chemie in vergleichender Darstellung. Von C. Weygand. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig 1931. Preis RM. 16,—; Lw. RM. 18,—.

Es ist wohl kein Zufall, daß dieses sehr begrüßenswerte Buch in Format und äußerem Gewand sich dem für den Mikrochemiker klassischen Lehrbuch des Altmeisters Fritz Pregel anschließt. Da aber seit dem Erscheinen dieses Lehrbuchs die Mikromethoden immer weiter ausgebaut und variiert wur-

den, bestand eine Notwendigkeit, durch objektive vergleichende Darstellung eine Übersicht über die gangbarsten Mikromethoden zu schaffen. Die Halbmikroverfahren sind bis zu einer Einwaage bis höchstens 20 mg berücksichtigt worden und die Auswahl der Methoden ist darum um so größer. Das Buch ist in gutem Deutsch übersichtlich angeordnet und aufgebaut, und der Stoff wird durch viele Abbildungen leichter faßlich gemacht. Vielleicht ist das Werk ein wenig allzusehr als Lehrbuch für Studierende gedacht, während es dem organischen Mikrochemiker ebenfalls gute Dienste als Handbuch leisten könnte, wenn für die verschiedenen Methoden auch jeweils die mengenmäßigen Ermittlungsgrenzen angegeben würden sowie ein Hinweis auf jene Methoden, die auch die allerkleinsten Mengen noch zu ermitteln gestalten (Jod, Arsen u. a.). Gerade der praktische Mikrochemiker, der vor die Aufgabe gestellt wird, Prozente oder Gammaprozente zu ermitteln, ist bei der Auswahl davon abhängig. In einer späteren Auflage ließe sich unseres Erachtens das aber leicht nachholen, und wir wünschen diesem Buch recht viel weitere Auflagen. *I. Levis.* [BB. 17.]

Dampfdrucke binärer Gemische und ihre Bedeutung für die Absorption flüchtiger Stoffe. Von Dr.-Ing. Luigi Piatti. Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge, begründet von F. B. Ahrens, herausgegeben von Prof. Dr. H. Großmann. Neue Folge, Heft 7. 53 Seiten. Verlag F. Enke, Stuttgart 1931. Preis geh. RM. 4,80.

Diese übersichtliche Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse beleuchtet in knapper und anregender Form die Vielfältigkeit der hier vorliegenden Aufgaben und die einfachen Gesetzmäßigkeiten, die den Weg zu ihrer Lösung weisen. Die Nutzanwendung der Theorien binärer Gemische auf die technischen Aufgaben der Gaswaschung wird an Beispielen aus der anorganischen Großindustrie, aus der Fabrikationspraxis organischer Präparate und der Leuchtgas- und Kokereiindustrie erörtert. Untersuchungen über häufige Abweichungen von der Mischungsregel bei den Dampfdruckkurven binärer Gemische, die u. a. in der Aufspaltung assoziierter Moleküle und in der Bildung von Molekülverbindungen begründet sind, werden besonders im Hinblick auf die Wahl der jeweils geeigneten Lösungsmittel auf die Wiedergewinnung oder Regeneration der Waschmittel und auf die Beseitigung, Gewinnung oder Wiedergewinnung der flüchtigen Stoffe in den Gasen behandelt. Die kleine Schrift erscheint wohl geeignet, an Stelle der heute noch vielfach üblichen empirischen Behandlung der Absorption flüchtiger Stoffe in der Technik eine zweckmäßige Übertragung gesicherter theoretischer Erkenntnisse in die Praxis zu fördern. Auch für die Lösung von Problemen, die, wohl mit Rücksicht auf den kleinen Umfang des Heftes, darin keine besondere Erwähnung gefunden haben, wird man daraus manche wertvolle Anregung schöpfen können.

K. Peters, Mülheim-Ruhr. [BB. 15.]

Ergebnisse des internationalen Wettbewerbs für die Entdeckung von Yperit und Entscheidungen des Preisgerichtes. Comité international de la Croix-Rouge, Genf 1931.

Das internationale Komitee vom Roten Kreuz hatte einen Wettbewerb für die Ausarbeitung eines Verfahrens ausgeschrieben, durch das noch 0,07 mg Dichlordiäthylsulfid (Gelbkreuz, Yperit, Lost) im Liter Luft nachgewiesen werden sollten. Das Preisgericht (G. Urbain, Fr. Haber, W. Pope, F. Swarts und H. Zangger) hat die eingelaufenen Vorschläge experimentell durchgeprüft, hat aber keinen den Preis zuerkennen können. Bemerkenswert ist dabei der Hinweis des Preisgerichtes, daß die heutigen Gasenschutzmasken die Luft selbst von derartigen kleinen Kampfstoffmengen sicher zu befreien vermögen.

J. Meyer. [BB. 23.]

Der Vitamingehalt der deutschen Nahrungsmittel. Prof. Dr. A. Scheunert. II. Teil: Mehl und Brot. Jul. Springer, Berlin 1930. Preis RM. 1,80.

Unter der Sammelbezeichnung „Die Volksernährung“ gibt das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Mitwirkung des Reichsausschusses für Ernährungsforschung Sonderschriften über wichtige Fragen der Ernährung und Nahrungsversorgung heraus. Das 8. Heft der Sammlung behandelt die Vitamine und ist von dem zuverlässigsten Kenner dieses Sondergebietes bearbeitet. Der

zweite Teil, der hier vorliegt, umfaßt nur die Vitaminverteilung in Mehl und Brot. Der Vitamingehalt ist gerade hier besonders wichtig und rechtfertigt eine besondere Behandlung. Auf die vielen Unklarheiten, die das Vitaminproblem bekanntlich noch aufweist, läßt sich der Verf. gar nicht erst ein. Er berichtet ganz sachlich über seine Versuchsergebnisse, die nach Umfang und Exaktheit denn auch überzeugend wirken. Für Mehl und Brot kommen demnach eigentlich nur die beiden Formen des Vitamins B in Betracht, die im Roggen und Weizen ziemlich gleichmäßig vertreten sind. An sich mengenmäßig gering, fallen sie für die Ernährung doch ins Gewicht bei einem Nahrungsmittel, das in solcher Regelmäßigkeit und gleichbleibenden Menge die Grundlage unserer Ernährung darstellt. Man wird deshalb auch nicht an den wichtigen weiteren Feststellungen vorübergehen dürfen, daß die helleren Mehle und Brote gar keins oder nur Spuren von Vitamin enthalten, die Schwarzbrote vielmehr die Hauptträger des Kornvitamins sind. Die Bevorzugung helleren Brotes und Mehles gerade in Kreisen mit körperlicher Arbeitsbetätigung macht daher eine immer wiederkehrende Belehrung dieser Kreise hinsichtlich der zweckmäßigen Brotnahrung notwendig. Trifft die Feststellung des höheren Vitaminwertes im Schwarzbrot zu, was kaum noch zweifelhaft ist, so ergibt sich damit von selbst die Bevorzugung des Roggenbrotes, denn nur der Roggen gibt wirklich schmackhafte und gangbare Schwarzbrote, während die dunklen Weizenbrote bekanntlich strohig und trocken sind und als Grobbrotform sich kaum einführen lassen werden. Wichtig ist noch zu bemerken, daß nach den Untersuchungen von Scheunert der Backvorgang weder den Vitamingehalt noch die Vitaminwirksamkeit beeinträchtigt, was als ein erneuter Beweis für die Widerstandsfähigkeit des Vitamins B gelten kann.

Neumann. [BB. 357.]

Linoleum-Handbuch. Ein praktischer Führer für Handel und Industrie. Von Dr. H. G. Bodenbender. Unter Mitwirkung führender Werke der Linoleumindustrie, der Verbände des Linoleumhandels sowie der Wachstuch- und Tapetenindustrie, nebst einer Abhandlung von Max Köhler, Leipzig, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Linoleumhändler. 506 Seiten in farb. Ganzleinenband, mit 120 Abbildungen im Text und 20 Mustern auf Farbtafeln. Chemisch-technischer Verlag Dr. Bodenbender, Berlin-Steglitz. Ohne Jahr. Preis geb. RM. 12,—.

Ein ausgezeichnetes Buch! Vorbildlich in der praktischen Anordnung seines reichen Inhaltes, kurz und einfach im Ausdruck, zuverlässig, erschöpfend in den Angaben. Eine chemisch-technische Monographie, wie sie sein soll; weil Wissenschaft, chemische und Apparate-technik, Wirtschaft und Handwerk, d. s. Haupt, Rumpf, Blut-(Nerven-) Bahnen und Gliedmaßen des Körpers eines Erzeugnisses, als gleichberechtigte Objekte der Darstellung gelten. — Es folgen einander im ersten Abschnitt: Historische Entwicklung; technische Herstellung (Chemismus der Linoleumbildung!); Linoleumarten (Farbtafeln!), -ersatz und -verwandte (Wachstuch, Tapeten, Kautschukbelag); Eigenschaften und Prüfung des Linoleums; allgemeine und spezielle Tabellen; Übersicht der bestehenden Deutschen Reichspatente. Der zweite Abschnitt bringt als wirtschaftlicher Teil das Verzeichnis sämtlicher Linoleum- (Tapeten-, Wachstuch-) Fabriken der Welt und der wichtigsten Organisationen; Produktions- und Handelsziffern, Verkaufspreise, Zollsätze. Die vollständige Buch- und Zeitschriftenliteratur leitet über zur ausführlichen Besprechung der Verwendung des Linoleums, des handwerk-mäßigen Verlegens, Pflegens und Erhaltens dieses wichtigsten Bodenbelages. Rasches Finden aller Einzelheiten ermöglichen gute Namen- und Sachregister, dazu ein kleines Handlexikon „Was ist?“ der Fachausdrücke, Handelsbezeichnungen, Chemikalien. Es sei nur berichtet, daß Asphalt nicht „in fast allen Lösungsmitteln unlöslich ist“; einige Definitionen, z. B. von Oxydation, Reduktion, Katalysator, Verseifung, Kaltleime, Cupren, Zement, Hochfenzement, Schlackensteine u. a. bedürfen vielleicht der Revision oder Ergänzung. Den Schluß bildet ein gut angeordnetes Bezugsquellenverzeichnis — wozu also dann noch die in den Text eingefügten Inseratenkartons? Der Leser wird durch Unzugehöriges abgelenkt, die Würde ernster Arbeit leidet. Daß auch die Klischeeabdrücke aus Firmenkatalogen aus unseren Fachwerken endlich verschwinden sollten, wird immer wieder gefordert.

O. Lange, Berlin-Zehlendorf-West. [BB. 29.]